Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 7 (1867)

Heft: 10

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Plat der alten Bretterhütte, welche mehr einer Schreiner= Werkstätte als einem Schulhause gleich sah, wurde vor etwas mehr als zehn Jahren mit anerkennenswerther Opferbereitwilligkeit in gün= stigerer Lage mitten im Schulbezirk ein neues artiges Schulhaus mit Lehrerwohnung und etwas Schenerwerk gebaut.

Die Besoldung des Lehrers besteht gerade im gesetlichen Minismum, wobei die Nuthungen in Natura verabreicht werden. Um vollends auf die Höhe desselben zu gelangen, mußte der Bezirk bei Erlaß ces neuen Besoldungsgesetzes noch 80 Fr. in Baar hinzufügen, worüber die sehr arbeitsamen und deßhalb behäbigen Werdthöfer oft im Stillen geseufzt haben. Mögen dieselben nur immer mehr einsehen, daß mit der Arbeit allein es nicht gethan ist, und daß es auf der Welt noch köstlichere Güter als weitläusige Bauernhöfe und schöne Düngerhausen gibt, für welche, zum Besten der Jugend zu erlangen, ebenfalls keine Anstrengungen und Opfer gescheut werden sollten.

Mittheilungen.

Bern. Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß die Tit. Erzieshungsdirektion des Kantons in einem ausführlichen Bericht an den Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes den Kampf schildert, den seit einer Reihe von Jahren die jeweiligen Erziehungsbehörden zu führen hatten mit dem Orden der Ursulinerinnen und ihren Affilirten, die, wie es scheint, immer mehr Stellen an der Primarschule im Jura an sich reißen möchten, ohne sich den einschagenden Gessehen zu unterziehen. Gestützt auf diese Thatsachen, auf Antrag der Erziehungsdircktion soll dem auf den 27. Mai nächsthin zusammenstretenden Großen Rathe ein Gesetz vorgelegt werden, das die Ansgehörigen jener Orden auf so lange, als sie dieselben

einem Tonangeber bes Orts tüchtig barüber ausgescholten, daß es an einem solchen Tag, wo alle Hände voll zu thun, in die Schule gehe und den Andern damit ein so böses Beispiel gebe! Das war noch in jener schönen goldnen Zeit, wo der Lehrer laut Gesetz nur acht Wochen Ferien haben und die übrige Zeit mit den leeren Bänken Schule halten sollte. Damals war die Sommersschule in den meisten Gemeinden so viel als nichts, jest hingegen ist sie, wenn auch in bescheidener Form, denn doch eine Wahrheit.

nicht verlassen, von der Bekleidung öffentlicher Stel= Ien ausschließt. Es ist sehr zu wünschen, daß die gesetzebende Behörde auf dieses Gesetz in zustimmendem Sinne eintrete.

Thun. (Gingefandt.) Den 29. April letibin feierte bie Bemeinde Thun ihr Schulfest, bas alljährlich nach abgehaltenen Prüfungen einen würdigen Schluß bes Schuljahres bilbet. Bei ben gro= Ben Opfern, welche die Gemeinde fur bas Schulwesen bringt, hat Diefes West für die gange Bevölkerung stets ein fo bobes Interesse, baß es sich zu einem eigentlichen Boltsfest gestaltet. Gin besonderer Umstand hat der dießjährigen Feier eine eigene Beihe gegeben. Banni, ein im schonen Beruf ergrauter Beteran, bat fich letten Frühling vom Schulamte zurückgezogen, um seine alten Tage in mehr Ruhe zubringen zu können. Volle 46 Jahre hat er mit großer Pflicht= treue, praktischem Geschick und ausgerüftet mit tüchtigen Renntnissen im Dienste der Bolksschule gearbeitet, und zwar 43 Jahre in ber Gemeinde Thun. Er trat baselbst die Schule zu einer Zeit an, als ber Robel über 200 Schüler aller Alterstlaffen aufwies, Die alle im nämlichen Lokal von ibm allein sollten unterrichtet werden, mahrend jett elf verschiedene Rlaffen find.

Als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit wurde ihm nun im Namen des Gemeinderaths und der Schulkommission ein silberner Becher und eine schöne Summe in baarem Gelde überreicht, und ehe= malige Schüler und Schülerinnen schenkten ihm eine silberne Tabaks= dose und einen prachtvollen Fauteuil. — Behörden und eine Gemeinde, die so das Verdienst zu ehren wissen, ehren sich selbst am meisten damit.

- Herr Schatzmann, Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen, macht zur Hebung der Branntweinpest im Kanton Bern folgende radikale und gewiß praktische Vorschläge:
- 1) Man verbiete zum Zwecke der Untersuchung auf ein halbes oder ganzes Jahr das Brennen der Kartoffeln, was jest um so ruhisger geschehen darf, da bei den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen die Kartoffeln ohnedieß vortheilhaft verwendet werden können.
- 2) Man setze eine Kommission von Sachverständigen nieder, welche innerhalb dieser Zeit die Branntweinfrage technisch und nationalökonomisch schonungslos zu untersuchen hat.
 - 3) Man verlange von dieser Kommission ein auf ihre Resultate

gegründetes Projektgeset, welches die bisherigen weltbekannten Uebel an der Wurzel angreift und beseitigt.

— (Korresp.) Es mag dem Lehrer immerhin sehr fördernd sein, wenn er mit gebildeten Personen, die nicht gerade dem Lehrerfreis angehören, zusammentrifft, und es muß für ihn immer besonders interessant sein, wenn er von dieser Seite ein ungeschminktes Urtheil über die Leistungen der heutigen Schule vernimmt.

Ein solches Urtheil gab unlängst ein gebildeter Landwirth, das, obschon wir es nicht unterschreiben möchten, doch gewiß unsere Beachstung verdient, da es sicher auch recht viel Wahrheit bietet.

Der Benannte sprach fich über die Resultate, welche die heutige Schule erzielt, nur befriedigend aus. Ja, er erflarte, bag bie jungen Leute, die vor zwanzig oder dreißig Jahren die Schule verließen, im Bergleich zu der heutigen Jugend eigentlich nichts leisteten. haben bann bie Jungen ber bamaligen Beit auch bas Bewußtsein mit ins Leben genommen, daß sie nichts wiffen, daß fie also erft etwas Iernen muffen, wenn fie burchs Leben kommen wollen. Und haben fie biefe Ueberzeugung auch nicht gerade unmittelbar nach bem Austritt aus der Schule gewonnen, so sei es doch nicht lange gegangen, so habe sich ihnen dieselbe aufgedrängt. Dieses etwas unheimliche Be= wußtsein habe bann zu Fleiß und Thatigkeit angespornt, und die Betreffenden hatten fich dann auch nicht felten recht viel Mube gegeben, um das Berfannte in späteren Jahren nachzuholen, fo daß fie dann als Manner fich mit ber heutigen Generation wohl meffen konnten, weil eben die jungen Leute der heutigen Zeit, wenn fie auch die Schule mit gediegenen Kenntniffen verlaffen, dieselben nicht behalten, gleichsam auf den Lorbeeren ruhen, bis der Wiffenstram völlig eingeroftet oder gar verschwunden sei. — Wie oben gesagt, konnen wir Lehrer dieses Ur= theil nicht bestätigen, ja wir sehen wohl ein, daß es theilweise ein recht hartes ift. Seine Berechtigung hat es jedoch gleichwohl. machen nämlich nur zu oft die traurige Erfahrung, daß unferen jungen, der Schule entwachsenen Leuten der muhfam errungene Wiffensschat gar bald abhanden kommt, und bie Refrutenprüfungen leiften ben Beweis ebenfalls.

Wie könnte nun da am besten geholfen werden? Daß die Fort= bildungsschulen eine große Lücke ausfüllen könnten, ist schon vielfach bewiesen worden, und ich trete barum hierauf auch nicht näher ein.

Eins möchte aber noch zu erwägen sein: Mehr Gründlich = feit in der Schule, namentlich im Elementarunterricht. Es will mir immer scheinen, das Ziel werde etwas hoch gespannt. Unterrichtsplan und Lehrmittel können den Lehrer, namentlich den jüngern, leicht veranlassen, daß er, um das gesteckte Ziel zu erreichen, nicht immer mit der nothwendigen Gründlichkeit verfährt.

Appenzell A.-Rh. Nachdem lettes Jahr die Kantone Bern und Zürich Gesangdirektorenkurse abgehalten haben, soll nun auch hier im Laufe dieses Jahres ein solcher stattsinden. Zur Leitung derselben ist Herr Musikdirektor Weber von Bern berufen. Die Generalkonferenz versammelt sich Montags den 20. Mai in Herisau. Haupttraktanden:
1) Schriftliches Referat über die Anwendung des Artikel 18 unserer Bundesversassung: "Jeder Schweizer ist wehrpslichtig" — auf die Lehrerschaft. 2) Diskussion der Frage: "Welche Hemmnisse stehen der Verlängerung der Alltagsschulzeit entgegen, und wie könnten dieselben beseitigt werden?"

Areisspnode Bern-Land

Dienstags den 21. Mai, Morgens 9 Uhr, im Ständerathhaus in Bern.

Berhandlungs = Gegenstände:

- 1) Die beiden obligatorischen Fragen.
- 2) Wahl bes Borftandes.
- 3) Unvorhergesehenes.
- Ru fleißigem Besuche labet ein:

Der Vorstand.

Jahres Bersammlung des Freundschafts Bereins Samstag den 25. Mai 1867, Morgens 10 Uhr, im "Gasthof zum Storchen" in Bern. — Eine Stunde früher, punkt 9 Uhr, versams melt sich der Garanten Berein des "Berner Schulfreund."

Ru zahlreichem Besuche labet ein:

Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg. Drud und Expedition: Alex. fifcher, in Bern.